

Geschäft mit krummem Gemüse

FOODWASTE Kleine Schäden an Gemüse reichen oft aus, dass dieses marktfähig wird. Schuld sind Vorschriften, die Kritiker für zu streng halten. Es gibt aber Trends, die der Verschwendung entgegenwirken – und auf Unvollkommenheit setzen.

Die Bestimmungen sind knallhart, das Auswahlverfahren schonungslos. Bis ein Gemüse im Supermarktregal aufliegt, muss es einige Hürden bewältigen – und ein regelrechtes Casting überstehen. Ob zu krumm, zu gross oder zu viele Dellen: Bereits kleine Abweichungen von dem, was als perfekt gilt, reichen oftmals aus, damit ein Lebensmittel auf dem Markt unerwünscht ist.

Das musste unlängst auch Ueli Jost erfahren. Der Kartoffelbauer aus Köniz blieb praktisch auf seiner gesamten 100-Tonnen-Ernte sitzen. Der Grund: Bei einem Teil seiner Knollen hat sich der Drahtwurm zu schaffen gemacht und kleine Löcher hinterlassen. Die Kartoffeln sahen in der Folge zwar nicht mehr aus wie im Katalog und versprachen etwas mehr Rüstarbeit, geschmacklich blieben sie aber einwandfrei. Trotzdem lehnte Josts Zwischenhändlerin die Ware ab, weil bei der Stichprobe der in der Branche geltende Toleranzwert überschritten wurde. Nun muss der Biobauer die Ware den Kühen verfüttern. «Die Einbusse beträgt mehrere Zehntausend Franken», bilanzierte der 50-Jährige.

Mildere Regeln im Bioladen

Im Hinblick auf die Lebensmittelverschwendung sorgt die gnadenlose Selektion für Kritik (siehe Box). Tatsächlich lassen gewisse Branchenbestimmungen

TOLERANZ GEFORDERT

2 Millionen Tonnen – so viel Nahrungsmittel werden laut Foodwaste.ch in der Schweiz pro Jahr verschwendet. Fast die Hälfte geht dabei in Haushalten verloren. Aber auch in der Verarbeitung von Lebensmitteln und in der Landwirtschaft gibt es grosse Verluste. **Ein Teil davon dürfte auf die strengen Vorschriften zurückzuführen sein.** «Die Toleranz sollte grösser werden», findet Annekatrin Jezler von der Oekonomischen Gemeinnützigen Gesellschaft Bern, die sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt. **Das Umdenken könne aber nicht von heute auf morgen stattfinden.** «Viele Konsumenten sind sich einen sehr hohen Standard gewohnt, wenn sie im Laden einkaufen.» Jezler zeigt sich aber zuversichtlich. «Wir erleben, dass die Leute immer besser informiert und sensibilisiert sind und sich eigentlich ein nachhaltiges Ernährungssystem wünschen.» cha

aufhorchen: Eine Kartoffel beispielsweise darf gemäss Qualitätsstandards maximal an zwei Stellen Beschädigungen aufweisen. Diese dürfen nicht grösser als zwei Zentimeter und tiefer als vier Millimeter sein. Ansonsten gilt die Knolle bereits als mangel-



Unförmig, aber fein: Auch «Zweitklassgemüse» findet Abnehmer. Foto: pd

haft und schafft es nicht ins Regal. Dieses wählerische Vorgehen ist allerdings nicht überall üblich. Das beweist etwa der Hallerladen in der Berner Länggasse – ein Bioladen der ersten Stunde. Das Gemüse, das hier landet, wird vorher durch den Produzenten

zwar auch einer Grundselektion unterzogen. «Stichproben, wo entschieden wird, ob ein Produkt taugt, gibt es aber nicht», sagt Edith Marbot vom Hallerladen. Generell seien die Anforderungen an die Produkte punkto Beschaffenheit und Aussehen mi-

nim. Die Kundschaft akzeptiere auch unvollkommene Produkte und habe sogar Freude daran.

Trend zur Unvollkommenheit

Beim Grossverteiler ist man von einer solchen Praxis noch weit entfernt. Und trotzdem gibt es auch dort erste Trends, die der Verschwendung entgegenwirken. So etwa bei Coop. Dort hat man 2013 das Label Unique lanciert, unter dem der Grossverteiler seither Gemüse und Früchte verkauft, die wegen krummer Form oder fleckiger Oberfläche durch die Normen fielen. Die Ware gibt es bisher in rund einem Drittel aller Coop-Supermärkte jeweils etwa zum halben Preis zu kaufen. Das Angebot funktioniert. «Das Konzept ist ein voller Erfolg und kommt sehr gut an», heisst es bei Coop auf Anfrage.

Komplett auf das «zweitklassige» Gemüse setzt der Gmüesgarten in der Berner Marktgasse. Hier geht nur Ware über die Theke, die woanders aus ästhetischen Gründen oder wegen kleiner Mängel aussortiert wurde. Mit Erfolg. «Wir haben 100 Kunden pro Tag», sagt Mitgründerin Franziska Güder. Für sie ist klar, dass die Bereitschaft bei den Konsumenten da wäre, auch nicht ganz perfektes Gemüse zu kaufen. «Unser Konzept beweist, dass es dafür durchaus einen Markt gibt.» Für den grossen Durchbruch brauche es aber noch ein generelles Umdenken – bei Händlern und bei Konsumenten. «Die Grenze sollte aufgehoben werden zwischen erstklassiger und zweitklassiger Ware.» Christoph Albrecht

Verwüstete Signalrakete Polizeiauto?

REITSCHULE Vor Weihnachten wurde ein Polizeiauto vom Dach der Reitschule aus angegriffen. SVP-Stadtrat Henri Beuchat suggeriert nun, dass die abgefeuerten Signalraketen heftiger war als vermutet.

Henri-Charles Beuchat, SVP-Stadtrat, breitet in einer Interpellation brisantes Insiderwissen aus. Vor Weihnachten bewarfen Unbekannte vom Dach der Reitschule ein Polizeifahrzeug mit Steinen sowie einer Leuchtrakete. Beuchat schreibt nun, es habe sich nicht um eine Silvesterkacke gehandelt, sondern um schwerere Leuchtmunition, die mehrere Tausend Grad heiss werde und ernsthafte Verbrennungen verursachen könne. Suggestiv fragt Beuchat im Vorstoss, ob es stimme, dass das Geschoss ins Innere des Polizeiautos drang und dieses verwüstete. Die Polizei verweist auf ihre Mitteilung. Dort steht, dass «ein Gegenstand eine Fahrzeugscheibe durchschlug und das Dienstfahrzeug massiv beschädigt» habe. Zudem sei eine Signalrakete abgefeuert worden. Die Polizei wolle dem politischen Prozess nicht vorgreifen, auf Nachfrage präzisiert sie aber, dass die Rakete nicht im Auto gelandet sei. Verletzt wurde bei dem Vorfall niemand. Es hätte aber, angesichts der nun bekannten Gefährlichkeit des Geschosses, auch anders herauskommen können. jsz

ANTI-WEF-DEMO

Die Sicherheitsbeurteilung zur für heute Samstag (ab 15 Uhr, Käfigturm) angekündigten Kundgebung gegen das World Economic Forum (WEF) in Davos hat sich bei Kantonspolizei und städtischer Sicherheitsdirektion nicht geändert. Die Polizei werde mit einem Dispositiv in der Stadt sein, **ob die unbewilligte Demo laufen lassen oder eingekesselt wird, ist offen.**

Die Stadtberner Jusos würden an der Kundgebung teilnehmen, sagt deren Sprecherin Vera Diener. Sie habe deutliche Hinweise, dass der angekündigte Besuch von US-Präsident Donald Trump in Davos viele zusätzliche Demoteilnehmende mobilisieren werde. **Diener erwartet viele, auch ältere Leute, die sonst nicht auf die Strasse gehen.** Gegen Trump aber schon – weil er alles personifiziere, gegen das die Linke kämpfe: Rassismus, Sexismus, Kapitalismus. jsz

Kanton Bern will einen weiteren Bahntunnel

ÖV Der Kanton Bern fordert mit Nachdruck den Ausbau des Lötschberg-Basistunnels. Und er macht sich für einen weiteren Tunnel stark.

Der Regierungsrat des Kantons Bern verlangt vom Bundesrat Nachbesserungen am Bahnausbau 2035. Der Kostenrahmen müsse von 11,5 auf 12 bis 13 Milliarden Franken erhöht werden. Denn die Vorlage des Bundesrates trage mehreren Engpässen nicht Rechnung. So bekräftigt die Kantonsregierung in ihrer Vernehmlassungsantwort die Forderung nach dem Doppelpurusbau des Lötschberg-Basistunnels. Ausserdem verlangt sie drei neue Haltestellen: Thun-Nord, Wilderswil

Flugplatz und St-Imier La Clef. Weiter drängt der Regierungsrat darauf, dass der Bund den Bahnanteil des Grimseltunnels finanziert. Der Tunnel würde sowohl der Stromübertragung als auch dem Bahnverkehr zwischen dem Haslital und dem Goms dienen. Einen Teil des Baus soll von der Netzgesellschaft Swissgrid finanziert werden.

Zuspruch von links und rechts

Während der Grimseltunnel einen schweren Stand hat, erhielt der Lötschberg-Ausbau in der Vernehmlassung ausgesprochen viel Unterstützung. Mit SVP, SP, CVP, Grüne und GLP sind Parteien des gesamten politischen Spektrums für das Anliegen.

sda/jw

IMPRESSUM

Herausgeberin
Berne Oberländer Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer.

REDAKTION
Redaktionsleitung: Stefan Geissbühler/sgt (Chefredaktor), Michael Gurtner/mik (Stv.), Alex Karlen/aka (Stv.)

Redaktion Berner Oberländer
Christoph Buchs/cb, Nathalie Günter/ngg, Samuel Günter/sgg, Claudius Jezella/jez, Fritz Lehmann/fl, Svend Peternell/sp, Bruno Petroni/bpm, Jürg Spielmann/jss, Hans Urfer/hau

Redaktion Thuner Tagblatt
Gabriel Berger/gbs, Marc Imboden/mi, Roger Probst/rop, Barbara Schluchter-Donski/don, Franziska Streun/sft, Marco Zysset/maz, Janine Zürcher/jzh

Sekretariat
Marlies Dietrich, Séverine Repond.
Postadresse:
Rampenstrasse 1, 3602 Thun.
Telefon: 033 225 15 55.
Fax: 033 225 15 00.
Internet: www.berneroberlaender.ch;

www.thunertagblatt.ch.
E-Mail: redaktion-bo@bom.ch, redaktion-tt@bom.ch, sekretariat-bo@bom.ch, sekretariat-tt@bom.ch, leserbriefe-bo@bom.ch, leserbriefe-tt@bom.ch.

Regionalsportredaktion:
Stephan Dietrich/stü (Leitung), Peter Ber-

ger/pbt, Adrian Horn/ahw, Adrian Lüpold/lüp, Reto Pfister/rpb
Adresse: Sportredaktion TT/BO,
Dammweg 9, 3001 Bern
Tel.: 031 330 33 33
E-Mail: sport@bom.ch

Mantelressorts:
Redaktion Tamedia/Berner Zeitung,
Dammweg 9, 3001 Bern.
Tel.: 031 330 33 33
E-Mail: redaktion@bernerzeitung.ch

VERLAG
Geschäftsleitung:
Konrad Maurer,
Delegierter VR (Vorsitz),
Peter Jost (publizistischer Leiter)
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun

Inserate
Steffen Altenburg, Paul Stucki
Adresse: Rampenstrasse 1,
3602 Thun
Tel.: 033 225 15 15.
E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch
www.adbox.ch

Leiter Werbemarkt: Rudolf Lehmann
Abonnemente
Abonnemente BO:
Tel. +41 844 038 038
(Lokalitarif Festnetz)
E-Mail: abo@berneroberlaender.ch
Abonnemente TT:
Tel. +41 844 036 036
(Lokalitarif Festnetz)
E-Mail: abo@thunertagblatt.ch

Abonnementspreise
12 Mte. Fr. 498.00; 6 Mte. Fr. 276.00;
Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%.
Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% MWST. Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 4.20 Samstag Fr. 4.90 (inkl. 2,5% MWST). Umleitungen und Unterbrüche Fr. 7.00 Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.thunertagblatt.ch/abo.

Internet: www.berneroberlaender.ch, www.thunertagblatt.ch.

Auflage Gesamtauflage BZ Berner Zeitung: Verbreitete Auflage 140036 davon verkaufte Auflage 137256 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Onlinedienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Onlinedienste eingespeisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendwie geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied des **metrol**

Ein Angebot von Tamedia

ANZEIGE

campus Muristalden

Wir verstehen Marie. Marie versteht Curie.

An unserer Schule kommst du an – und weiter.

Infoabend Volksschule, Brückenangebote & Gymnasium
Mo, 22. Jan. 2018, 18.30 Uhr
www.muristalden.ch

Bildung nahe am Menschen, von der Basisstufe bis zur Maturität

Infoveranstaltung

Mittwoch
17. Januar
19:30 Uhr

im Noss Schulzentrum
Schlüsslistrasse 7, 3700 Spiez
Es ist keine Anmeldung erforderlich

NOSS
9. und 10. Schuljahr
Eidg. KV-Abschluss
Bürofachdiplom VSH
Handelsdiplom VSH

auch für SekundarschülerInnen
noss.ch

Schulzentrum